

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpfa.,
Zweitspaltige 15 Rpfa. Bei Wiederholung oder Mengen-
abnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigen-
annahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen
Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort:
Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Federstraße 26.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50
und 15 Rpfa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einspaltig)
20 Rpfa. Trägerlohn. Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50
einspaltig 20 Rpfa. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50
einspaltig 18 Rpfa. Zeitungsgebühr auswärts 30 Rpfa. Beilagenlohn.
Ausgabe A 15 Rpfa. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Donnerstag, den 22. Dezember 1938

Nr. 299

Harter Wirtschaftskampf in Ostoberschlesien

Der Polnische Westverband mobilisiert / Deutsche Geschäfte mit Boykottplakaten überklebt

Eigenbericht der NS-Presse

„Gleiwitz, 21. Dezember. Den aggres-
siven Aufbruch und heftigen Zeitungs-
artikeln des Polnischen Westverbands in Ost-
oberschlesien sind jetzt die ersten antideutschen
Taten gefolgt. Sie beweisen, daß die radikal-
polnischen Kreise gewillt sind, einen rüd-
stälischen Wirtschaftskampf gegen das
Deutschtum in Ostoberschlesien zu eröffnen.

Unter dem Vorwand, den polnischen Kauf-
mann und Gewerbetreibenden zu unter-
stützen, sind in den Straßen aller ostober-
schlesischen Städte große Transparente
angebracht worden, die dazu auffordern, nur
bei Polen zu kaufen. In Ratiboritz wurden
deutsche Geschäfte mit Plakaten überklebt
und in Tarnowitz verteilten Kinder sogar
an der Kirchentür antideutsche
Flugzettel. Bei der gesamten Aktion
werden die Deutschen mit den Juden
auf eine Stufe gestellt. Alle Postfot-
Aufhänge richten sich gleichzeitig gegen deutsche
und gegen jüdische Geschäftsunternehmen.

Faserei von einer „deutschen Gefahr“

In einem Taschentaler, den die so ge-
nannte „Nationale Wirtschafts-
aktion“ in Ratiboritz herausgab, verkündet
sich die Verbohrtheit gewisser polnischer Kreise
zu der Faserei einer „deutschen Gefahr“, die
der jüdischen Gefahr gleichgestellt wird. Da-
zu wird den Deutschen Ostoberschlesiens vor-
geworfen, daß sie ihren wirtschaftlichen Be-
stand übermäßig ausgedehnt hätten und
bestrebt wären, ihn noch weiter zu vergrößern.
Obwohl in dem Taschentaler von einem Kampf
auf zwei Fronten, gegen die
Deutschen und gegen die Juden die Rede ist,
richtet sich die Postfotbewegung doch offen-
sichtlich ganz besonders gegen die deutschen
Kaufleute und Handwerker. Die zahl-
mäßig weit überlegenen jüdischen Kauf-
leute werden augenscheinlich schonen,
der behandelt. Angesichts dieser neuen
Aktion, die sich unter völliger Nichtachtung
der deutschen nationalen Volksgruppe in
Ostoberschlesien als nationale „Wirtschafts-
aktion“ bezeichnet, sind die Deutschen aller
Berufsstände in Ostoberschlesien zu har-
tem Widerstand gegen diese durch nichts
gerechtfertigte Boykottbewegung entschlossen.

Juden haben Oberwasser in Sowjetspanien

„Rote Sache ist Sache des Weltjudentums!“ Jüdische Flugzettel

Bilbao, 21. Dezember. Im Zusammenhang
mit dem in den letzten Tagen verstärkten
Terror in Spanien bekommen dort auch
die Juden immer mehr Oberwasser. Das
Judentum verleiht seinen Einfluß ständig,
unterstützt durch eine schamlose Agitation, die
von Barcelona aus gesteuert wird und das
Weltjudentum in der bei Verbrechern und
Banditen gewohnten Einträchtigkeit sieht.
So fandte die „jüdische Gemeinschaft“ in
Buenos Aires an die roten Machthaber in
Barcelona ein Telegramm, in dem davon
gesprochen wird, daß der Sieg der Ro-
ten gleichbedeutend mit dem
Sieg des Weltjudentums sein würde;
ein Eingeständnis, das in Anbetracht der
geistigen und finanziellen Investitionen des
Weltjudentums in Spanien — allerdings
wohl gerechtfertigt — wirklich nicht erschüttert.

In Barcelona wurden Flugzettel ver-
breitet, in denen ein verzweifelter
Geflüchteter an die Juden in aller
Welt gerichtet wird. Die Juden dürften
so heißt es in diesem Schmutzzeugnis roter
und jüdischer Schmarober u. a., die Sache
der Sowjetspanier nicht vergessen, denn es
handelt sich dabei nicht nur um eine Sache
der Juden in Sowjetspanien, sondern um
eine Sache des gesamten Judentums. Wenn
die Roten triumphieren würden, würde das
gleichzeitig auch den Triumph des Weltjuden-
tums bedeuten. Diese schmerzliche Agitation
der Habschneider in der korrupten sowjet-
spanischen Affäre wird von dem Juden
Corradat, dem Präsidenten der Jraefiti-

Während der Wirtschaftskampf in Ost-
oberschlesien begann, hat eine empfindliche
Teuerungsstufe das Ostgebiet, das so ge-
nannte Teschener Schlesiens erfaßt.
Durch die unaufrichtige Währungsrechnung
sind besonders die Preise für alle Artikel des
notwendigen Lebensbedarfs seit dem Staats-
hoheitswechsel deutlich angestiegen. Auch die
Arbeiter der Metallindustrie sind durch
die Währungsmaßnahmen schwer be-
troffen worden. Zur Zeit ist ein Schlicht-
ungsausschuß damit beschäftigt, zwischen
Arbeitserschaft und Betrieben zu vermitteln.
Da die Arbeiter eine Lohnerhöhung um 18
bis 20 v. H. gefordert haben.

Juda und Marxismus an einem Strang

Jüdische Unterstützung der Marxisten Polens

Warschau, 21. Dezember. An Hand der Er-
gebnisse der Gemeindevahlen vom Sonntag
weist der rechts eingestellte „Dziennik Nar-

odowy“ darauf hin, daß die Marxisten
in Polen ihre Erfolge in Lodz und in an-
deren Städten der aktiven Unterstüt-
zung durch die Juden zu verdanken
haben. Die Juden seien heute im Grunde im
innenpolitischen Leben das Bindeglied an der
Waage. Es sei höchste Zeit, daß diesem
Zustand ein Ende bereitet und auf dem
Wege der Gesetzgebung den Juden in
Polen die politischen Rechte ge-
nommen werden.

Massenabwanderung der Juden gefordert

Der Chef des Lagers der Nationa-
len Einigung, General Schwarzhofski,
und 116 Abgeordnete dieser Organisation
richteten an den Ministerpräsidenten eine
Eingabe, die beschleunigte Maßnahmen
zur radikalen Herabsetzung der Zahl der Ju-
den in Polen auf dem Wege einer Massen-
abwanderung fordert.

Weihnachtsfreude für die Opfer der Arbeit

Bisher rund 6 Millionen RM Unterstützung verteilt

Berlin, 21. Dezember. Im Reichsministe-
rium für Volksaufklärung und Propaganda
trat der Ehrenausschuß der „Stif-
tung für Opfer der Arbeit“, dem
die Staatsräte Walter Schulmann, MdL,
Dr. Emil Georg von Stauff, MdL, und Dr.
Fritz Thyssen, MdL, angehören, zu seiner
jährlichen Weihnachtsfeier zusammen. Der
ehrenamtliche Geschäftsführer der Stiftung,
Ministerialrat Dr. Ziegler vom Reichs-
ministerium für Volksaufklärung und Pro-
paganda, erstattete den Geschäftsbericht für
das Jahr 1938. Anschließend ging der Ehren-
ausschuß zur Beschlußfassung über die von
der Geschäftsstelle vorbereiteten 3096 Gesuche
über.

Es wurde für insgesamt 2154 Gesuche ein
Betrag von 4.985.450 RM. in ein-
maligen und laufenden Zahlungen bereitge-
stellt und bewilligt. 942 Gesuche mußten ab-
gelehnt werden, da die Voraussetzungen für
eine Unterstützung aus der Stiftung nach
deren Richtlinien nicht gegeben waren. Unter

den bewilligten Gesuchen befinden sich 716
Anträge, die erneut mit einer Unterstützung
im Gesamtbetrag von 88.262.50 RM. be-
dacht wurden. Die Gesamthöhe der seit Be-
stehen der Stiftung getätigten Ausschüt-
tungen erreicht damit einen Betrag von rund
sechs Millionen Reichsmark. Es ist dafür
Sorge getragen worden, daß die Bedachten
noch rechtzeitig vor dem Weihnachts-
fest in den Besitz der ihnen zugesagten Un-
terstützungen gelangen.

Der Ehrenausschuß beschloß weiterhin die
im vergangenen Jahre in enger Verbindung
mit der NSD. sehr erfolgreich durchgeführte
Verickung von Waisenkinder-
deren Väter im Verus tödlich verunglückt
sind, auch im kommenden Jahr, und zwar in
erheblich erweitertem Umfange
durchzuführen.

Deutsch-tschechischer
Regierungsausschuß gebildet

Berlin, 21. Dezember. Die deutsche und
die tschecho-slowakische Abord-
nung veröffentlichten folgende gemeinsame
Verlautbarung:

Der in der deutsch-tschecho-slowakischen Er-
klärung über den Schutz der beiderseitigen
Volksgruppen vom 20. November vorge-
sehene Regierungsausschuß trat am Mittwoch
zu seiner konstituierenden Sitzung
zusammen. Die tschechischen deutschen Mitglie-
der sind Vortragender Legationsrat von
Lwadowski vom Auswärtigen Amt
Ministerialdirektor Bollert vom Reichs-
ministerium des Innern. Die tschechischen
tschecho-slowakischen Mitglieder sind Gesand-
ter Ernst Heidrich vom tschecho-slowaki-
schen Außenministerium und Oberlektionsrat
Dr. Schallupny vom tschecho-slowakischen
Innenministerium. Nachdem der Ausschuß
seine Geschäftsordnung festgelegt hatte, nach
der im Bedarfsfälle Vertreter der beteiligten
Rechts als Mitglieder des Ausschusses und
Vertreter der Volksgruppen als Sachver-
ständige herangezogen werden können, nahm
er in Aussicht, zunächst eine Anzahl von
wirtschaftlichen, kulturellen und
verschiedenen Fragen, die für die
Angehörigen beider Volksgruppen von gro-
ßer Bedeutung sind, zu behandeln.

Neue Judenmilche!

Prag, 21. Dezember. Die „Erpress“ fordert,
man müsse darauf achten, daß bei dem Auf-
bau der neuen Industrien in der zweiten
Republik keine Juden und Emigra-
nten an leitenden Stellen geleitet würden. Die
Bedingung für die Erteilung der Bewilligung
zur Errichtung neuer Betriebe, daß nämlich
51 v. H. des Kapitals in tschechischen Hän-
den sein müsse, genüge nicht, da sich die Ju-
den in der letzten Zeit massenweise „zum
tschechischen Volk bekennen“.

Die Judenfrage in Holland

Vom Amsterdamer dg-Mitarbeiter der NS-Presse

Man muß zu der Annahme neigen, daß
im Kampf Deutschlands gegen das Juden-
tum sich Holland auf die Seite des letzteren
geschlagen hätte. Es ist jedoch dringend er-
forderlich, in dieser Frage einen sorgfältigen
Unterschied zwischen Wahrheit und
Schein zu treffen. Wichtig ist dabei die Fest-
stellung, daß auch in Holland die Zeiten end-
gültig vorüber sind, in denen man von
katholischen und — jüdischen Holländern
sprach. In den Jahren der Wirtschaftskrise
hat man sehr wohl erkannt, welche Positio-
nen sich das Judentum in Holland in schat-
ten verstanden hat. Das Land zählt rund
500.000 Arbeitslose, der Staat ist hoch ver-
schuldet, die Bevölkerung ist verarmt. Fol-
gende Zahlen sprechen eine deutliche Sprache:
In Holland entfallen auf 10.000 Einwohner
250 Juden (im Deutschland des Jahres 1925
waren es 90!). Amsterdam ist die Haupt-
stadt des Landes, zählt mehr jüdische
Einwohner als Jerusalem! Im
Haag, einer verhältnismäßig judenfreien
Stadt, sind sechs Prozent der Bevölkerung
und 13 1/2 Prozent sämtlicher Juristen (Ri-
chter, Rechtsanwälte, Staatsanwälte) Juden!
Nennt man die Maraschino-Konzerne (Uni-
lever), die Fleischfabriken, die Banken, dann
hört man Namen wie Solty Rwanenberg
(der kürzlich wegen zahlreicher Sittlichkeits-
verbrechen an minderjährigen Arbeiterinnen
seines Betriebes zu einer mehrjährigen Ge-
fängnisstrafe verurteilt wurde), Gortao,
Gerson, den Maffenschieber Daniel Wolff,
Mannheimer usw. Man wird verstehen, daß
die Bevölkerung die Unhaltbarkeit eines sol-
chen Zustandes mehr und mehr erkennt.

Hollands Nationalsozialisten haben immer
wieder auf den Unstund hingewiesen, daß
die Juden zwar ständig nach der eigenen
Scholle verlangen und eine Konferenz nach
der anderen abhalten, daß alle diese Ver-
sprechungen jedoch bisher geplatzt seien.
Im übrigen ist keineswegs anzunehmen, daß
bei der bevorstehenden Vorkommststellung die sich
das Judentum in den Regierungen in den
Parteien und in der Presse zu verschaffen
versteht, hat kein Weg zu einem eige-
nen Vaterland in der Welt füh-
ren sollte. Die Juden die sich Raubherren
gleich von schmutzigen Bettlern in Groß-
kapitalisten zu verwandeln vermögen dank
ihrer besonderen Begabung, wie man es
in den demokratischen Ländern oft rühmend
hört, wollen diese Heimat offenkundig nicht,
da ein eigenes „Ruhrland“ der Existenz der
jüdischen Machthaber in den Demokratien
ein Ende bereiten würde.

Die in Deutschland gegen das Judentum
getroffenen Maßnahmen betrachtet man in
objektiv urteilenden niederländischen Kreisen
als die Konsequenzen der beherrschenden Mei-
nerung der Juden von sich aus zu einer
Lösung des Juden-Problems beizutragen.
Die niederländischen Juden werden sich hal-
ten, etwa die Einbürgerung der aus Deutsch-
land emigrierten Juden in Holland zu be-
treiben, da sie sehr genau wissen, daß eine
zu weitgehende Verdrängung des Erwachen
des niederländischen Volks und damit die
Vertreibung der Juden auch aus
Holland zur Folge haben würde. Das
Welt-Judentum beabsichtigt vielmehr eine
Verteilung nach folgenden Schlüssel: Schwei-
den 10 Norwegen 7 Dänemark 20. Schweiz
10 Juden je 10.000 Einwohner. Dazu sollen
Juden in den französischen und englischen
Kolonen und in den Dominions unterbracht
werden. Allerdings haben sich die verant-
wortlichen Staatsmänner dieser Länder be-
reits mit Entschiedenheit gegen solche Ab-
sichten gewandt — mit einer Ausnahme:
Holland! Hier haben die Juden die
Schlüsselpositionen in einem Maße be-
setzt, daß Einwanderungen gegen die Juden-
invasion, so weit sie überhaupt erhoben wer-
den, sehr schwachen Charakter tragen. Zwar
kommen unter dem Druck der Nationalsoziali-
stischen Bewegung Mufferts einschrän-
kende Maßnahmen zustande, aber man er-
scheit aus den Berichten der Tageszeitungen,
wie „Scharf“, die Kontrolle an den Grenzen
gehandhabt werden muß, wenn immer noch
Tag für Tag unzählige Juden ohne Papiere
in unser Land eingeschmuggelt werden.

Während bisher keine einzige Macht einen
positiven Vorschlag unterbreitet hat, um den

vaterlandslosen Juden ein nationales Siedlungsgebiet einzuräumen, hat der Führer der Nationalsozialistischen Bewegung (NSB.) in den Niederlanden, Mussert, einen großartigen Plan ausgearbeitet, der brauchbare Gedanken enthält. Holland, England, Frankreich sollen demnach ein zusammenhängendes Gebiet aus ihrem Kolonialbesitz abtreten, und zwar Frankreich 88 000 Quadratkilometer, von Französisch-Guayana, England 231 000 Quadratkilometer, von Britisch-Guayana und Holland 160 000 Quadratkilometer von Niederländisch-Guayana. Es handelt sich also um ein Gebiet von rund 500 000 Quadratkilometer, das — zwanzigmal so groß wie Palästina — an den Atlantik, an Venezuela und an Brasilien grenzt.

Während man diesen großzügigen Vorschlag, der wohl einen wesentlichen Beitrag zur praktischen Lösung des Judenproblems darstellen dürfte, der niederländischen Öffentlichkeit verschwiegen, mobilisierte man die Schuljugend auf Veranlassung der Regierung für die Durchführung einer Kollekte zugunsten der Juden. Die Sammlung wurde durch eine Radioansprache des Ministerpräsidenten Dr. Colijn geradezu zu einer Demonstration gestempelt; allerdings einer solchen des Judentums. Mussert hat jetzt der Regierung vorschlagen, eine Weihnachts-Kollekte zugunsten der niederländischen Armen zu veranstalten. Er bot der Regierung dabei an, 10 000 Sammler zur Verfügung zu stellen. Dr. Colijn ist auf dieses Anerbieten nicht eingegangen.

Keine Kursänderung in Belgrad

Umbildung des Kabinetts Stojadinowitsch
Belgrad, 21. Dezember. Prinzregent Paul empfing am Mittwoch den Außenminister und Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinowitsch, der ihm den nach den Stupschina-Wahlen üblichen Rücktritt des Kabinetts überreichte. Da die Liste des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch bei den Stupschina-Wahlen am 11. Dezember in zwei Dritteln aller Wahlkreise gesiegt hat und 304 von 371 Abgeordnetenstimmen errang, wurde er vom Prinzregenten Paul mit der Neubildung der Regierung beauftragt.

Am Mittwochabend wurde die Liste des neuen Kabinetts Stojadinowitsch veröffentlicht. Die wichtigste Veränderung gegenüber der alten Regierung Stojadinowitsch besteht darin, dass die Ämter der bisherigen Innenminister Dr. Anton Koroschek, wodurch die neue Regierung eine stärkere Geschlossenheit erreicht. Koroschek soll Präsident der Stupschina werden, die am 16. Januar 1939 in Belgrad zusammentritt. Der neue Innenminister Atschunowitsch genießt das besondere Vertrauen des Ministerpräsidenten; er war zuletzt Polizeipräsident von Belgrad und hat sich besondere Verdienste um die Bekämpfung des Kommunismus erworben. Der neue in das Kabinett eingetretene Minister ohne Geschäftsbereich, Franz Snoj, ist Slowene.

In politischen Kreisen Belgrads rechnet man nach dem Zusammentritt der Stupschina oder kurz vorher mit einer weiteren Regierungs-umbildung. Vor allem soll eine Reihe jüngerer Kräfte zur Mitarbeit als Staatssekretäre oder Minister ohne Geschäftsbereich herangezogen werden.

Gafencu rumänischer Außenminister

Bukarest, 21. Dezember. An Stelle des zurückgetretenen Außenministers Comnen wurde am Mittwoch der ehemalige Staatssekretär Gafencu zum Außenminister ernannt. Gafencu hat im Beisein des Ministerpräsidenten Patriarch Miron Cristea seinen Amtseid in die Hände des Königs abgelegt.

Außenminister Grigore Gafencu wurde im Jahre 1882 geboren. Er studierte in Genf und Paris und hat den Weltkrieg als Flieger mitgemacht. Gafencu gibt seit vielen Jahren die Wirtschaftszeitung „Argus“ heraus und gründete 1937 die Zeitung „Zimpu“, die heute eines der führenden rumänischen Blätter ist. Er ist auch der Begründer der rumänischen Nachrichtenagentur Rador. Als Mitglied der Nationalsozialistischen Partei wurde er 1928 Titulardirektor des Staatssekretariats im Außenministerium und 1930 Staatssekretär im Ministerpräsidentium. Der reinen Parteipolitik hat er schon seit vielen Jahren entsagt und sich in seinen Auffassungen der Außenpolitik zugewandt. Seine Ernennung wird in politischen Kreisen als der Beginn einer neuen außenpolitischen Aktivität Rumaniens betrachtet.

Auch Mexiko schiebt Juden ab

Ruba errichtet Konzentrationslager
Mexiko, 21. Dezember. Die mexikanischen Einwanderungsbehörden hielten 50 mit dem Motorschiff „Orinoco“ in Veracruz eingetroffene Juden an und verboten ihnen, an Land zu gehen. Andere Juden, die demnächst in Mexiko einwandern wollen, werden voraussichtlich ebenfalls abgeschoben werden, wie dies bereits mit den letzten Juden transporten geschehen ist.

Gangster-Methoden eines USA-Ministers

Mister Ickes beschimpft den Führer und das deutsche Volk

Eigenbericht der NS-Presse

gy. Neuhoft, 21. Dezember. Die gesamte amerikanische Presse veröffentlicht tagtäglich spaltenlange Sensationsmeldungen über den lawinenartigen Anschwellen des Skandals um die Brüder Foster-Musica. Wie war es möglich, daß diese Gauner, deren Hauptling sogar das Verbrecheralbum zierte, überhaupt jahrelang ungehindert ihr Unwesen treiben konnten? Innenminister Ickes, der für die Ordnung in den Vereinigten Staaten verantwortliche Mann, schweigt sich aus. Er beschäftigt sich lieber mit Dingen, die mit seinem offenbar höchst mangelhaft verwalteten Ressort nichts zu tun haben.

Mister Ickes, der schon des öfteren durch seine Hausausbrüche gegen Deutschland hervorgerufen ist, hielt vor der zionistischen Vereinigung in Cleveland eine Rede, gespickt mit den niederträchtigsten Beleidigungen des Führers und den schamlosesten Beschimpfungen des deutschen Volkes, wobei er nicht mehr und nicht weniger als den Abbruch der Beziehungen zwischen USA und Deutschland forderte. Wie weiter bekannt wird, hat er beim Postmeister der USA, den Antrag gestellt, die Vernehmung amerikanischer Postkassen auf deutschen Dampfern zu verhindern (!). Es mag dem mit einer Fälschung verheirateten Mister Ickes unbenommen sein, seine zionistischen Sympathien offen zu bekennen. Unverantwortlich und unerträglich aber ist es, wenn dieser Judenfreund gleichzeitig

Innenminister der Vereinigten Staaten ist und sich in dieser Stellung erlaubt, das deutsche Staatsoberhaupt und das deutsche Volk in einem Ton und mit Worten zu beschimpfen, die dem Jargon der verkommensten Subjekte der amerikanischen Unterwelt entnommen sind.

Die lächerliche Ausrede, daß Ickes „nur als Privatmann“ gehandelt habe, steht für uns außerhalb jeder Diskussion. Ein aktiver Minister, der seine niedrige Gesinnung und seinen unklugen Haß in derartiger Weise offenbart, der das deutsche Staatsoberhaupt und das deutsche Volk in einer von der Presse verbreiteten Rede in übelster Form angreift, kann nicht den Anspruch erheben, eine „private“ Meinung geäußert zu haben, die sich etwa von seiner „amtlichen“ Meinung unterscheidet. Ein Mitglied der amerikanischen Regierung ist niemals ein anonymes Privatmann, der mit Stiefbomben um sich werfen kann, ohne dafür voll verantwortlich zu sein. Man wird erwarten dürfen, daß Präsident Roosevelt, der des öfteren in Reden für Völkerverständigung und Frieden eintritt, seinen Minister, für dessen Handlungsweise er ebenfalls mitverantwortlich ist, d. h. überantworten wird, daß ein derart skandalöses Verhalten auch mit demokratischen Grundgesetzen unvereinbar ist und im Sinne der zwischenstaatlichen Beziehungen einen Akt darstellt, der von keiner Nation geduldet werden kann.

Frankreich den Franzosen

Rechtspolitiker prangert die im Solde Moskaus stehenden Kriegsheger an

Paris, 21. Dezember. De Kerillis ergeht sich in der „Epoque“ wieder einmal in tolen Kriegssphantasien, wobei selbstverständlich Deutschland und Italien die Rolle des „schwarzen Mannes“ zu spielen haben und ihrer Außenpolitik die unheimlichsten Ziele angedichtet werden. Diefem finsternen Kriegsheger erteilt zur gleichen Zeit, ohne es zu wollen, der rechtsgerichtete Abgeordnete Montan unter der Überschrift „Frankreich den Franzosen“ im „Matin“ eine Antwort. Der Abgeordnete beschäftigt sich mit dem im Solde Moskaus stehenden Agenten, die Frankreich in einen Krieg stürzen wollten, in dem es nichts zu suchen habe. Seit dreißig Monaten seien unterirdische Kräfte am Werke, um durch Verleumdung, Korruption und Agitation Frankreich in einen Krieg mit den mitteleuropäischen Staaten zu verwickeln. Eine wahre Kriegspartei habe sich gebildet und habe alles versucht, Frankreich im Zusammenhang mit der spanischen, dann mit der österreichischen und schließlich mit der tschecho-slowakischen Frage in einen Krieg zu stürzen. Diese Partei verlange hartnäckig, daß die französischen Verfassungen gegenüber Sowjetrußland und Polen trotz des Zusammenbruchs der kollektiven Sicherheit bestehen bleiben, damit morgen „Männer mit ausländischem Akzent“ den Franzosen erklären könnten, daß die Ehre und das Interesse des Landes es ihm zur Pflicht machten, seine Kinder für fremde Interessen zu opfern. Vor drei Jahren hätte der Ruf „Frankreich den Franzosen“ etwas Pöcherisches und Voreingenommenes gehabt. Heute sei er eine Lebensnotwendigkeit.

Drei Bedingungen Deriofs
Die französische Volkspartei veranstaltete in Paris eine Kundgebung, auf der der Vorstehende Deriof erklärte, daß die Radikalfürsten nach dem Verlust ihrer Verbündeten, den Marxisten, auf die Stimmen der nationalen Parteien nur unter drei Bedingungen rechnen dürften: 1. Auf Lösung der kommunistischen Partei, 2. neue Ausländerbestimmung, 3. Wahlreform. Zur Außenpolitik meinte Deriof, seiner Ansicht nach könne eine Einigung erzielt werden über die Schlichtung in Form eines Abkommens über den Transit italienischer Waren über den Sueskanal, wobei die Franzosen und Engländer über die italienischen Forderungen verhandeln könnten, und über Spanien durch die Anerkennung der Burgos-Regierung, die im Interesse Frankreichs liege.

Sunis-Reise Daladiers Anfang Januar
Militär-Paraden — „Korsischer Nationaltag“
Eigenbericht der NS-Presse
gl. Paris, 21. Dezember. Nach einer amtlichen Verlautbarung wird sich Ministerpräsident Daladier schon Anfang Januar zu der Besichtigungsreise nach Korsika und Tunis begeben. Als fester Termin ist der 2. Januar in Aussicht genommen worden, unter der Voraussetzung, daß bis dahin das Parlament den Haushalt zu Ende beraten hat. Der demonstrative Charakter der Reise wird durch die militärischen Paraden und Flotten-

demonstrationen besonders unterstrichen. Daladier wird sich in Toulouse an Bord eines Panzerkreuzers einschiffen, der ihn nach Ajaccio bringen soll, begleitet von einer Flottille von Zerstörern, U-Booten und einem Geschwader Wasserflugzeuge. Während des Aufenthaltes auf Korsika ist für ganz Frankreich ein sogenannter Korsischer Nationaltag vorgesehen. In unterrichteten Kreisen erklärt man, daß wahrscheinlich der Besuch des Ministerpräsidenten auch auf Algier ausgedehnt werde, wenn die innerpolitischen Umstände es erlauben.

Der antitalienische Pressefeldzug hält weiter an. Sogar der offiziöse „Temps“ scheint sich nicht, die Italiener dafür verantwortlich zu machen, daß der spanische Krieg noch immer nicht beendet sei. Das Blatt macht Rom den Vorwurf, daß Franco von italienischer Seite immer wieder ermutigt werde, jede friedliche Lösung abzulehnen.

Britischer Gefangenennord zugegeben

Vier Polizisten angeklagt

Kairo, 21. Dezember. Nachrichten aus Palästina zufolge wurde nach umfassenden Voruntersuchungen gegen vier englische Polizisten Anklage wegen Gefangenennord erhoben. Die Anklage wirft den vier Polizisten vor, den transjordanischen Staatsbürger Mohamed el Hadad auf dem Transport zum Gefangenenselbst ermordet zu haben. Damit sind erstmals von englischer Seite Anschuldigungen wegen eines Gefangenennordes in Palästina offiziell zugegeben worden.

Der Konflikt um Hore-Belisha

Chamberlain berichtet dem König

London, 21. Dezember. Der Konflikt um den Kriegsmilitär Hore-Belisha hat sich offensichtlich zugespitzt. Auf Veranlassung Hore-Belishas faßten die Nationalliberalen eine Protestentschließung, die sich dagegen wendet, daß Hore-Belisha von seinen Gegnern für seinen Ministerposten als unfähig und ungeeignet bezeichnet wird. Hore-Belisha suchte daraufhin Chamberlain auf und hatte mit ihm eine längere Unterredung, über deren Ergebnis jedoch nichts bekanntgegeben wurde. Anschließend begab sich der Ministerpräsident zu König Georg, um ihm über die Lage zu berichten.

Wie verlautet, hat Chamberlain den parlamentarischen Staatssekretär im Kriegsministerium, Lord S. Rathbone, sowie den parlamentarischen Staatssekretär im Kolonialministerium, Lord Dufferin und Ava, für Donnerstag zu sich gebeten. In politischen Kreisen hält man es für möglich, daß eine Entscheidung im Konflikt Hore-Belishas doch noch unerwartet schnell fallen werde. Von der Regierung wird das strengste Stillschweigen über die gesamte Angelegenheit gewahrt.

Englisch-Islandisches Flottenabkommen

Im Foreign Office wurde am Mittwochvormittag das anglo-islandische Flottenabkommen unterzeichnet. Das Abkommen ist dem Londoner Flottenabkommen von 1936 angepaßt.

„Jeder Affe auf seinem Ast“

Unschöne Worte für den schönen Antony

Der britische Ex-Außenminister Antony Eden, als Freund der Genfer Liga ebenso berühmt wie als Modegeck, hat auf seiner Reise durch die USA, in gut honorierten Reden auch manche Lauge für Notpatien gebrochen. Mit dieser seltsamen Vorliebe des ehemaligen Ministers beschäftigt sich „Journal de Brasil“. Edens Aeußerung in einer seiner Agitationsreden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Sieg der spanischen Nationalisten als gegen ihre Interessen gerichtet betrachte dürfte, so meint das Blatt, wohl lediglich die persönliche Meinung Edens darstellen. „Journal de Brasil“ bezeichnet es als bedauerlich, daß Eden nicht gemerkt habe, was in Lima vorgeht, wo alle amerikanischen Nationen einig seien, keine fremden Einflüsse zu dulden, sich aber ebenso wenig in die Politik anderer Kontinente einzumischen. Abschließend zitiert das Blatt ein brasilianisches Sprichwort, das Eden wahrscheinlich nicht gehört habe, sich jetzt aber merken könne: „Jeder Affe auf seinem Ast“.

Diese ebenso deutliche wie kräftige Zurechtweisung durch das brasilianische Blatt wird sich der schöne Antony nicht hinter den Spiegel stecken.

Alle Römmer - Ehrenäste bei AdF

Eigenbericht der NS-Presse

s. Stettin, 21. Dezember. Pomern hat einen neuen Weg gefunden, um seinen alten Römern einen Teil des Dankes abzutragen. Die AdFardisten des Ostseegaus werden in Zukunft allen Veranstaltungen von „Kraft durch Freude“ als Ehrenäste beehren können und außerdem zu den kulturellen Feiern der Provinz freien Eintritt erhalten.

Litauische Schifane

Memeldeutscher Postbeamter freilos entlassen

Memel, 21. Dezember. Wie jetzt bekannt wird, wurde der Postbeamte Johann Reutritis am 3. Dezember von dem Vorsteher seines Dienstbezirks in Preußisch Memel zum Postdirektor Nikiforski beauftragt. Der litauische Postdirektor eröffnete Reutritis, daß er mit sofortiger Wirkung entlassen sei, da er keine Kinder und der litauischen Schule herausgezogen und in eine memelländische Schule übergeleitet habe. Außerdem habe er unethisch die memeldeutsche Zeitung „Memeler Dampfboot“ verteidigt, worin eine deutsche Propaganda zu erblicken sei. Allerdings wurde Reutritis gleichzeitig in Aussicht gestellt, daß er, wenn er seine Kinder wieder in die litauische Privatschule schicken würde, wieder im Dienst verbleiben könne.

Ergebnis des Giano-Beispruches

Schärfere Ausrichtung Ungarns nach der Achse

Eigenbericht der NS-Presse
ge. Rom, 22. Dezember. Der Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano in Budapest steht im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. In ihren Kommentaren stellen die Zeitungen fest, daß das Ergebnis der Besprechungen in Budapest die schärfere Ausrichtung Ungarns nach der Politik der beiden Achsenmächte sei. Die „Tribuna“ spricht von einem „Achsenklima“ in der ungarischen Außen- und Innenpolitik, in der Behandlung der Judenfrage, in der Front gegen den Bolschewismus und gegen die Genfer Liga. Das Blatt weist auch auf den Besuch Cianos in Belgrad hin und gibt deutlich zu verstehen, daß Ungarn sich unbedingt mit Jugoslawien verständigen müsse. Auch das „Giornale d'Italia“ erklärt, daß die ungarische Außenpolitik sich in Zukunft noch mehr auf die Achse stützen müsse als bisher.

Notspaniens letzte Hofnung

Frauen-Zwangsarbeit — Massenverhaftungen

Bilbao, 21. Dezember. Reisende, die das spanische Gebiet besucht haben, berichten, daß dort Frauen in fortschreitendem Maße zwangsweise zu Arbeiten herangezogen werden, die im Zusammenhang mit den kriegerischen Handlungen der Not als besonders wichtig erklärt werden. So arbeiten z. B. mehr als tausend Frauen an der Anlage von Flugplätzen, und zwar mehr als zehn Stunden am Tage. Ferner stellte die rote Intendantur zahlreiche Frauen als Autofahrer und Zugführer ein. Frauen, die ihrer Mobilisierungsbefehl nicht nachkommen, entzieht man die Lebensmittelkarten. In Barcelona wird das Terrorregiment, soweit das überhaupt noch möglich ist, weiter verstärkt. Unter dem Vorwand der Spionage verdächtigt zu sein, wurden weitere tausend „unsichere Elemente“ verhaftet.

Reichsführer H. Himmler im Sudetengau

Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei, Himmler, nahm an der Sonnenwend- und Juleiter des Sturmes 4 der H-Standarte 97 in Tachau bei Marienbad teil, wobei er die Feuerrede hielt.

am t
ben
Wünsch
ter z
unehel
14. Ja
verheir
ten zu
wird a
eine Ko
Gelung
Besörde
gen un
tarifses
ausge

Berga
JB. un
in den
zeugte
terrefe
Der Be
verstand
rerin R
ten, daß
arbeit w
Luftigen
des Vier
madel u
fall. G
doch so
gemeins
alle wie

Am M
geschäff
mit Sch
Es aalt,
bereicher
meinsam
Bachurs
trefflich
auch ob
„Bum
zember
Gärtn
Beförder
Erhöhof
mischtho
nun hon
betrieben

Durch

Mell- u
Berga
durch die
Mell- u
Beginn
ler von
liche An
mern bei
tere D
in Händ
nach. Er
nehmern
sten Fra
In prakt
gen führ
Mellm
als auch
Inbeson
fachgemäß
Endgeme
kann dab
wesentlich
durch ri
Ausmelle
werden
len zusan

F
P

Ein klein

St
Ein l

Zeder
schen
haben

Samtliche Geschwister nur den halben Preis einer Schülerkarte. Vielfachen Wünschen entsprechend, werden die Arbeiterückfahrkarten auch zum Besuch unehelicher Kinder ausgegeben, wenn diese das 14. Jahr noch nicht überschritten haben. Unverheiratete erhalten die Arbeiterückfahrkarten zum Besuch der Geschwister. Außerdem wird auf der Hin- und Rückfahrt künftig je eine Fahrtenverbuchung zugelassen und die Geltungsdauer auf 14 Tage verlängert. Die Beförderung von Personenkraftwagen zum halben Satz des ermäßigten Gepäcks tarifies wird auf alle Strecken der Reichsbahn ausgedehnt.

Brief aus Effringen

Vergangenen Samstag hatten HJ., BDM., J.B. und W.B. zu einem Elternabend in den Hirschaal eingeladen. Der gute Besuch zeugte davon, daß die Bevölkerung großes Interesse für unsere Jugendorganisation hat. Der Leiter des Abends, HJ.-Führer Haas, verstand es, gemeinsam mit der BDM.-Führerin Rheinwald, den Abend so zu gestalten, daß er eine Werbung für die Jugendarbeit war. Pimpfe und Jungmädchen zeigten in lustigen Kapervorstellungen die wichtigsten Gebote des Vierjahresplanes. Die Reigen der Jungmädchen und des BDM. fanden lebhaften Beifall. Glänzend spielte die HJ. das lustige und doch so lehrreiche Spiel „Na, der Gefel“. Einmal gemeinsam gesungene Lieder halfen, daß sich alle wie in einer großen Familie fühlten.

Am Montagmittag sah man viele Frauen geschäftlich dem Schulhaus zueilen. Bewaffnet mit Schüsseln, Wellblechern und Rührlöffeln. Es galt, die Kenntnisse im Brötebacken zu bereichern. Der Reichsnährstand führte gemeinsam mit der NS.-Frauenschaft einen Backkurs durch, den Fräulein Biele, Calw, trefflich leitete. Es wurde gezeigt, wie man auch ohne viel Butter und Mandeln gutes Backwerk herstellen kann. — Das Gasthaus „Zum Firsich“ in Effringen ging am 1. Dezember in den Besitz von Jakob Nikolaus Gärtner in Effringen über. Der bisherige Besitzer, Rudolf Seeger, übernahm einen Erbhof in Gillingen in Oberhörn. Das Gemischtwarengeschäft von Jakob Nikolaus wird nun von Jakob Kugel in Effringen weiterbetrieben.

Durch richtiges Melken bessere Milch

Melk- und Viehhaltungskurs in Ottenbronn

Vergangene Woche wurde in Ottenbronn durch die Landesbauernschaft ein sechstägiger Melk- und Viehhaltungskurs abgehalten. Zu Beginn des Kurses konnte Inspektor Geleler vom Leistungsamt Herrenberg die stattliche Anzahl von 14, meist jüngeren Teilnehmern beiderlei Geschlechts, begrüßen. Die weitere Durchführung und Leitung des Kurses lag in Händen von Melklehrer Eisele, Buzach. Er verstand es vorzüglich mit den Teilnehmern im Laufe der kurzen Zeit die wichtigsten Fragen auf diesem Gebiet zu behandeln. In praktischen und theoretischen Unterweisungen führte er die Teilnehmer in die Mösser Melkmethode ein, die sowohl die natürlichste, als auch die beste und gesündeste Melkmethode ist. Insbesondere verwies er auf das richtige und sachgemäße Ausmelken. Da ja bekanntlich das Endgemell den höchsten Fettgehalt aufweist, kann dadurch der Gesamtfettgehalt der Milch wesentlich gehoben werden. Außerdem kann durch richtige Euterbehandlung und gutes Ausmelken manche Euterkrankheit vermieden werden. Weiterhin wurden die mit dem Melken zusammenhängenden Gebiete, wie Vieh-

haltung und Pflege, Aufzucht, Fütterung, Krankheiten und dergl. eingehend behandelt, ferner Aufschluß über die vielfach noch möglichen Stallverbesserungen gegeben, so daß die Teilnehmer auf ihre volle Rechnung kamen.

Hand in Hand mit dem Kurs fanden dann an 2 Abenden Vorträge für die Allgemeinheit statt, die jeweils recht gut besucht wurden. So gab am Mittwochabend Vet.-Rat Dr. Wolf, Calw, in einem Vortrag lehrreichen Aufschluß über die immer mehr und mehr überhand nehmende Unfruchtbarkeit der Kühe und Rinder, sowie auch über Aufzucht und Euterkrankheiten und deren Ursachen. In einer anschließenden Aussprache wurde noch diese und jene Frage aufgeworfen. Zum Schluß sprach Ortsbauernführer Stoll namens der Anwesenden dem Redner seinen Dank aus.

Nationalsozialisten feierten die Sonnenwende

In kalter Winternacht um den Holzstoß versammelt, bei mächtig lodender Flamme, erwachten rückschauende Gedanken und hoffendes Sehnen in die Zukunft. Nichts größerer ist uns gegeben, als dieses Deutschland, nichts größerer als unser Volk. Kein anderes Unterpfand der Ewigkeit ist uns auf Erden überantwortet, als diese unsere Heimat, die ewig für uns Frucht tragen wird, als unser Volk, in dem ewig unser Blut weiterleben und blühen muß! Aus dunklen Fernen ist uns dieser geweihte Strom überkommen, der in unser aller Adern glüht und uns in unseren Herzen zu Brüdern macht. Da stehen wir und sehen mit den gleichen Augen den hohen Himmel über uns und sagen: Deutschland!

Dieser aber wölbt sich nicht anders als über jenen, die vor tausend Jahren oder mehr auf diesen Fluren standen und die Feuerbrände entfachten als Zeichen ihres guten Glaubens an den Sinn aller Schöpfung und als Zeichen des Dankes für das, was ihnen im Frieden oder Krieg gegeben war. Das aber ist das Wunderbare, was unsere Zeit erleben darf, das Heimweh aller deutschen Brüder wird erfüllt. Jenes stille Hoffen nach der Heimat geht in Erfüllung.

Die Heimat, das ist das Geheimnis, das in dem gleichen Blute wächst. Sie birgt das Volk, das dieses Geheimnis des Blutes hütet. Die Heimat, das sind die Aeder, die dieses Blut genährt haben und für welche dieses Blut vergossen ward! Die Heimat, das ist aber auch das Weltall, unter dem dieses Blut blüht, wächst und ausruht; das die Lieder und das Leid, den Klang und die Sprache dieses Blutes seit jeher gehört hat und heute mehr hört denn je. Das Gewölbe würde ein totes Nichts sein, wenn je unter diesem deutschen Himmel kein deutsches Volk mehr leben, singen, sahen, schauen und schaffen dürfte. Solange er über diesem Lande steht, muß unser Volk leben. Wer seine Kinder liebt, muß Deutschland lieben, weil es das Land seiner Kinder ist. Wer

Anlässlich des Kursabschlusses sprach Deleonomierat P. Fetsch, Calw, über zweckmäßigen Futterbau. Er verwies dabei auf die vielen, noch bestehenden Möglichkeiten zur Gewinnung von mehr und einwandsfreierem Futter. Besonders empfahl er den Herbst- und Winterzwischenfruchtfruchtbaue, die Anwendung von Trocknungsgeräten, sowie auch die Anlage von Weiden und die Schaffung von mehr Gärbehältern. Anschließend gab Melklehrer Eisele an Hand von Lichtbildern noch praktische Winke zur Gewinnung von einwandsfreier und besserer Milch. Sodann dankte er den Kursteilnehmern für ihr Interesse und ihre Bereitschaft.

Ortsbauernführer Stoll schloß die Veranstaltung mit Worten des Dankes für den Kursleiter und die übrigen Redner.

ein Deutscher ist, muß Deutschland über alles lieben, denn Deutschland, das ist all das, was ein Deutscher überhaupt zu lieben vermag. So ist unser Wille, nie wankend zu werden, auch wenn die tiefste Nacht hereinbrechen würde.

Ein langer Fackelzug bewegte sich gestern Abend unter den Klängen des Musikzuges der SA. vom Calwer Marktplatz durch die Straßen der Stadt zum Schützenhaus. Im offenen Biered haben auf der Berghöhe die Partei und ihre Gliederungen um den Holzstoß Aufstellung genommen. Fanfarenrufe leiten die nächtliche Feiertunde ein. Das Lied: „Lang war die Nacht, lang war die Not!“ wird von HJ., BDM. und Jungvolk gesungen. HJ.-Sprecher kündet vom Sinn des zehrenden Feuers. Der Holzstoß flammt auf. Prachtig lodern die Flammen und werfen ihren hellen Schein auf die schneebedeckten Hänge.

Nach dem gemeinsamen Lied: „Flamme empor“ hält Bannführer Riedt die Sonnenwende. Er erinnert an die Bedeutung des ereignisreichen Jahres und gedenkt der 10 Millionen Deutscher, die heute zum erstenmal mit uns in einem Reich vereint die Sonnenwende erleben. So wird die Winter Sonnenwende des Jahres 1933 mit goldenen Lettern in die Geschichte eingeschrieben werden. Im Vorjahr hatte man noch das hemmende Gefühl, daß 6 Millionen Deutsche im christlichen Ständestaat verfolgt, gehetzt, und um ihres Glaubens an Deutschland willen gehetzt wurden. Während die Tschechoslowakei als Faust Moskaus bereit war, zum letzten Schlag auszuholen. Befreit sind die Brüder in der Ostmark und die Faust Moskaus ist vernichtet. Ein neues Jahr beginnt. Bringt es was es wolle, wir marschieren mit: „Führer befehl, wir folgen!“

Drei Kranzträger treten vor. Ihre Kränze werden von den Flammen verschlungen. Sie gedenken denen, die kämpften und fielen fürs Vaterland. Ortsgruppenleiter Riedt beendet die Feier mit dem Gruß an den Führer. Dann marschieren die Formationen zur Stadt zurück.

deckt und nur noch zeitweise leichter Schneefall. Temperaturen wenig verändert, Fortdauer des mäßigen Frostes.

Voraussichtliche Witterung bis Freitagabend. Weiterhin leichtes Frostwetter und geringfügige Abkühlung. Keine durchgreifende Veränderung der Witterlage.

Nagold, 21. Dezember. Am 1. Dezember waren es 25 Jahre, daß Karl Zipperer als Hausverwalter bei der Wanderarbeitsstätte tätig ist. Durch seine Tätigkeit und Pflichttreue hat er sein Arbeitsgebiet zu einer vorbildlichen Einrichtung gestaltet. Da bis 1. April



NSDAP.

Schwarzes Brett

Parteiorganisation

Gauhaushälter / 8/38/0.

Betr.: Dienststunden während der Feiertage. Die Geschäftsstellen der Gauleitung und der Kreisleitungen sind vom Freitag, 23. Dezember, 18 Uhr, bis Dienstag, 27. Dezember 1933, 8 Uhr und vom Freitag, 30. Dezember 1933, 18 Uhr, bis Montag, 2. Januar 1934, 8 Uhr, geschlossen.

NSDAP. Kreisleitung. Kreisgeschäftsführer. Die Diensträume der Kreisleitung Calw sind von Freitag, den 23. Dezember, mittags 12 Uhr, bis einschließlich Montag, den 26. Dezember, für den Publikumsverkehr geschlossen.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

Amt für Erzieher (NS.-Lehrerbund) Kreisverwaltung Calw. Leiter der Abt. Schrifttum.

Heute ist der Termin für: a) die Einsendung der ausgefüllten Fragebogen betr. Schülerzeitschriften; b) die Bezahlung der Taschen- und Wandkalender des NSLB.

Hilfer-Jugend

HJ. Bann 401. Jungbauernführer. Jungvolkführer, Achtung! Die gebastelten Spielzeuge für das BSW. sind sofort dem Ortsbeauftragten für das BSW. zu übergeben. — Am 26. Dezember treten die Kameraden in Calw vor dem Rathaus um 6.30 Uhr zur Abfahrt nach Tirol an. Es kann noch ein Kamerad ins Skilager mitkommen. Eine Anmeldung ist nicht mehr notwendig.

n. J. die Wanderarbeitsstätte aufgelöst wird, siedelt der Jubilar nach Calw über, wo er beim Kreisverband Beschäftigung findet.

Herrenberg, 21. Dezember. Der Zug neuer Beamten nach Herrenberg und die dadurch bedingten baulichen Veränderungen und Erweiterungen haben die Frage der Errichtung einer Sammelkammeranlage in ein neues Stadium gebracht. Der Bürgermeister traf jetzt die Entscheidung, den Bau einer städtischen Kammeranlage durchzuführen, wenn Kreisverband und Reichsbehörden einen Beitrag von 25 000 RM. gewähren und darüber hinaus mit einem Landesmittelbeitrag gerechnet werden kann, der die Stadt in die Lage versetzt, mit einer Belastung von 10 000 RM. auszukommen.

Frendenstadt, 21. Dezember. Gestern früh gegen 5.30 Uhr brach im Dachstuhl des Schul- und Rathauses in Börschweiler Feuer aus, dem der ganze Dachstuhl des erst im Jahre 1935 neu umgebauten Gebäudes zum Opfer fiel, außerdem wurde das obere Stockwerk mit dem Schulsaal und anderen Räumen schwer in Mitleidenschaft gezogen. Das Erdgeschoss dagegen, das die Räume des Rathauses enthält, blieb von dem Feuer so gut wie verschont. Aus dem brennenden Haus konnten von der im ersten Stock untergebrachten Schuleinrichtung die Bücher usw., vom Rathaus im Erdgeschoss alles ausgeräumt und geborgen werden.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamt-Inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenstell: Friedrich Hans Scheele, Calw.

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. (als Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. XL 38: 3785. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Flotte Selbstbinder / Schöne Krawatten

in sehr großer Auswahl

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Ein kleines Geschenk, das bestimmt Freude macht:

Stops und seine Abenteuer

Ein lustiges Bilderbuch für groß und klein

Ab heute bei allen unseren Austrägerinnen und in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ zum Preis von 25 Pfg. zu haben

Eine schöne, 37 Wochen

trächtige Kalbin

unter 2 die Wahl, verkauft

Michael Luz, Oberreichenbach

Laden mit Ladenstube

auf 1. Februar zu vermieten.

Fr. Schucker, Meggergasse 10

Der Dame auf den Gabentisch:

1 Nachthemd in Seidentricot
1 Schlafanzug in Seidentricot
1 Garnitur Hemd-Schlüpfer
1 Garnitur Rock-Schlüpfer

Gute Ware, vorläufige Preise

Hildegard Steudle Wwe.
Marktplatz 24, Fotohaus Fuchs

Frisch

Wie das warme Brot vom Bäcker, ebenso frisch kommt Ihr Angebot durch uns zu demjenigen, bei dem es die gewünschte Wirkung hat. Sie kommen eher und billiger hinter die Glas-tür durch eine „Kleiner“ in der „Schwarzwald-Wacht“

Verschönert das Weihnachtsfest durch

Blumen

Und jetzt noch eine schöne

Pralinen - Geschenk - Packung

Kaffee-Konditorei **Hammer**

Jedem Herrn und Knaben machen Sie eine große Freude, wenn Sie eine **Tiroler Jacke** schenken. Sie sind sehr bequem und praktisch und können das ganze Jahr getragen werden. Wir haben darin eine sehr große Auswahl.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Verreist

vom 23. Dezember bis 2. Februar 1934

H. Humrich, Dentist
Bad Liebenzell

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist in Pforzheim und Untertalheim, Kreis Forst, ausgebrochen.

Nach dem derzeitigen Stand der Seuche fallen von dem Kreis Calw

a) In den Sperrbezirk (§§ 185 ff. Ausf. Vorschr. z. Vieh-Ges.) die Gemeinde Löffingen.

b) In das Beobachtungsgebiet (§§ 189 ff. Ausf. Vorschr. z. Vieh-Ges.) die Gemeinden Birkenfeld, Dudenpfronn, Saiterbach und Herrenalb.

c) In den 15 km-Umkreis um einen Seuchenort (§§ 192 ff. Ausf. Vorschr. z. Vieh-Ges.) die Gemeinden Calw, Albulach, Altensteig-Stadt, Altensteig-Dorf, Althengstett, Arnbach, Bellingen, Bellingen, Bernbach, Bernsdorf, Biefelsberg, Conweiler, Dachtel, Döbel, Ebershardt, Eichenhausen, Emmingen, Engelsbrunn, Feldbrennen, Gellingen, Gräfenhausen, Grunbach, Gültlingen, Holzbrunn, Jelschhausen, Kapfenhardt, Langenbrand, Bad Liebenzell, Malsenbach, Minderbach, Monach, Nagold, Neubulach, Neuenbürg, Neusatz, Niebelsbach, Oberlengenhart, Oberschwandorf, Ostelsheim, Ottenhausen, Pfondorf, Rohrdorf, Rotenfel, Rotfelden, Salmbach, Schönbromm, Schwann, Schwarzenberg, Simmshausen, Sonnenhardt, Spielberg, Sulz, Stammheim, Unterhaugstett, Unterlengenhart, Unterleichenbach, Unterschwandorf, Waldbach, Waldbrennen und Wildberg.

Wegen den für die betreffenden Orte geltenden Bestimmungen derweil ich auf meine früheren Bekanntmachungen über die Maul- und Klauenseuche.

Calw, den 21. Dezember 1938.

Der Landrat:
H. A. Nagel, Regierungssassessor.

Stadt Calw.

Ortspolizeiliche Vorschrift über Entfernung des Schnees, Sirenen bei Glätteis und Verhinderung von Eisbildung.

Auf Grund des Art. 51 PolStGef. i. d. Fassung v. 24. 8. 1927 (RegBl. S. 269) wird zur Ordnung des Personenverkehrs auf Straßen und Wegen folgende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, beschränkt auf die Zeit bis 30. April 1939.

1. Die Anlieger (Grundstückseigentümer oder -besitzer) sind verpflichtet, die erforderliche Sorgfalt anzuwenden, um die Sicherheit des öffentlichen Verkehrs auf den Gehwegen einschließlich der Straßenübergänge vor ihrem Grundeigentum zu gewährleisten. Die Verpflichtung umfasst insbesondere die in Ziffer 2-6 genannten Maßnahmen.

2. Jeder Anlieger hat tagsüber bis abends 21 Uhr sofort nach jedem Schneefall den Gehweg und den Straßenrand entlang seines Grundstückes vom Schnee zu reinigen und bei Straßenübergängen bis zur Straßenmitte eine Bahn herzustellen. Schneit es während der Nacht, so hat dies spätestens bei Tagesanbruch zu geschehen. Dort, wo die Gehwege etwa 2 m und mehr breit sind, kann der zusammengekehrte Schnee auf dem Bürgersteig am Rand aufgehäuft werden, damit die Straßeneinfahrt frei bleibt.

3. Bei Glätteis hat der Anlieger die Fußgängerwege (auch Straßenübergänge) alsbald mit Sand, Asche oder anderem geeigneten Material (Sägemehl und Spreu sind unzulässig) nachhaltig zu bestreuen. Wenn das Glätteis während der Nacht (nach 21 Uhr) entstanden, muß spätestens bei Tagesanbruch gestreut werden. Im Bedarfsfall ist wiederholt zu streuen.

4. Sobald das Wasser gefriert, dürfen Wasseransammlungen, welche auf einen öffentlichen Weg münden, nicht mehr benützt werden; ebenso ist es verboten, Abwasser in die Straßenrinne zu gießen und Wasser in der Umgebung von Brunnen auszusütten. Während des Frostes sind Abwasser in die nächste Schachtoffnung einzugießen.

5. Beim Eintritt von Tauwetter sind die Gehwege sofort zu reinigen; außerdem ist für geordneten Abzug des Schnees und Eiswassers zu sorgen.

6. Den an Ort und Stelle ergehenden Anweisungen der Polizeibeamten ist unterzüglich Folge zu leisten.

Die Vorschriften (ausgenommen der Ziffer 2) gelten für den gesamten Stadtbezirk, also auch für den Vorort Alzenberg. Dort sind jedoch bei Schneefall von den Anliegern Fußwege nach Bedarf zu bahnen und — soweit nötig — mit dem oben Ziffer 3 genannten Material zu bestreuen.

Calw, den 21. Dezember 1938.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadt Calw.

Das

Robeln auf Straßen und Wegen

Innerhalb der Ettergrenzen ist nach § 44 StrStG. verboten.

Die Verkehrspolizeibehörde hat folgende Ausnahmen zugelassen:

I. für Erwachsene und für Kinder in Begleitung von Erwachsenen bis nachts 10 Uhr:

- a) auf der Langen Steige bis zum Gasthaus zum „Schiff“,
- b) auf der Altbürgerstraße vom Windhof bis zur Abzweigung der Burgsteige,
- c) auf dem Hafnerweg,
- d) auf der Eduard-Conz-Straße,
- e) auf der Uhlandstraße;

II. für Kinder unter 14 Jahren bis Eintritt der Dunkelheit:

- a) auf der Uhlandstraße,
- b) auf der Eduard-Conz-Straße,
- c) in der Salzgasse bis zum Rathaus.

(3) Das Zusammenklopfen von mehr als 2 Schlitten ist jedoch verboten. (Es dürfen nur kleine Schlitten zusammengeklöpelt werden.)

(4) An den jeweils bekannt gegebenen Vieh- und Schweinemärkten ist das Robeln auf der Langen Steige, der Altbürgerstraße und der Salzgasse erst von mittags 12 Uhr ab gestattet.

§ 2.

Zu widerhandlungen werden nach § 366 Biff. 10 RStGB. bestraft.

Calw, den 21. Dezember 1938.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadt Calw.

Das

Betreten der Eisfläche der Nagold

ist wegen der damit verbundenen Gefahr nur gestattet, wenn und soweit einzelne Strecken zum Eislauf polizeilich freigegeben werden.

Eltern und Erzieher werden aufgefordert, ihre Pflegebefohlenen über die bestehenden Gefahren zu belehren und ihnen bis auf weiteres das Betreten des Nagoldes zu untersagen.

Calw, den 21. Dezember 1938.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

Aschenreste und Rehrichthabfuhr

Aschenreste dürfen nur in feuerfesten Behältern gesammelt werden, nicht in Kisten oder Körben. Brillefische glüht oft noch tagelang nach und kann in ungeeigneten Behältern und auch bei ungeeigneter Aufstellung sehr gefährlich werden. Die Aufstellung von Aschenbehältern in Bühnen- oder Dachkammern ist verboten.

Die Abkehrmannschaft ist angewiesen, unbefestigte Gefäße (große Kisten, Fässer, Körbe und nichtfeuerfeste Gefäße mit Aschenresten) ungeleert stehen zu lassen oder gegebenenfalls samt den Kisten abzuführen.

Calw, den 21. Dezember 1938.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Für die Festtage

Gut gepflegte Flaschenweine, weiß und rot, Zwölf Apostelwein, Malaga, Wermut, Weinbrand, Schwarzw. Waldgeist, Zwetschenwasser, Liköre, Henkel- und Keßler-Sekt, 1/2 Fl. RM. 2.— bis 2.75, 1/4 Fl. RM. 3.— bis 4.50, Piccolo-Flasche RM. 1.—, Rilling-Sekt 1/4 Ltr.-Flasche RM. 2.—



K. Otto Vinçon, Lederstr. 21
Lebensmittel Fernspr. 471



Pforzheim



„Das versteht ihr Männer eben nicht!“

„Ich denke da zum Beispiel an meine Schulfreundinnen. An Käthe und Ursula und wie sie alle heißen. Wenn die am Weihnachtsmorgen ihre

„Schwarzwald-Wacht!“

in die Hand nehmen und unsere Verlobungsanzeige lesen — so ganz unvorbereitet... weißt Du, da mal' ich mir richtig aus, was die da für ein Gesicht machen!“

Nein, vielleicht verstehen das die Männer wirklich nicht. Aber deswegen sollte man der jungen Braut doch diese harmlose Freude gönnen



Immer guter Einkauf!

Millionen Hausfrauen kaufen Tag für Tag Waren mit dem Zeichen GEG. GEG ist ein besserer Beweis für die Vorzüglichkeit dieser Erzeugnisse!

GEG-Waren entstehen in 50 neuzeitlich eingerichteten Fabriken, die einheitlich darauf ausgerichtet sind, wirtschaftliche Höchstleistungen zu erzielen. Dadurch ist es möglich, Lebensmittel und Bedarfsgegenstände in reicher Auswahl und besonders vorteilhaft anzubieten.

Mehr als 1000 verschiedener Erzeugnisse tragen das Zeichen GEG — immer sind sie preiswert, immer gut!

aus der

Verbraucher-Genossenschaft

Ueber die Feiertage

Salvator

im Anstich.

Dazu junge Hahnen, Gansbraten und hausgemachte Wurstwaren

Hotel Waldhorn



Für Weihnachten
SIEMENS
HEIMBÜGLER

Erhältlich bei

Elektro-Ziegler, Ruf 211

Und als Beigeschenk eine gute

Pralinen-Packung

aus der Konditorei Sachs das Fachgeschäft für Schokolade

Calw, den 20. Dezember 1938.

Dankfagung

Für die herzliche und aufrichtige Anteilnahme, die wir in der langen Krankheitszeit u. beim Heimgang unserer lieben Mutter

Mathilde Stog

in so überaus reichem Maße von allen Seiten erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Kinder und Angehörigen

Calw, 22. Dezember 1938



Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Friederike Hölzle

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Alle Jahre wieder

glänzt unter dem Weihnachtsbaum der alte Holzboden in wunderschöner Farbe. Dabei ist's ganz einfach. KINESSA-Holzbalsam wird wie Bohnenwachs aufgetragen, gegläntzt und jeder Boden, ob alt oder neu, strahlt in den Farben eichengelb, mahagoni oder nussbraun

KINESSA
HOLZBALSAM
Drogerie C. Bernsdorff

Für den Herrn:

Moderne Hemden und Schlafanzugstoffe

Gute Ware Vorteilhafte Preise

Hildegard Steudle Ww.

Marktplatz 24, Fotohaus Fuchs

Eine

2-3-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten. Dasselbe wäre auch ein heizbares

Zimmer zu vermieten.

Altburgerstraße 25.